

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtschrift: Nachrichten Dresden
Fernsprecher-Sammelnummer: 25 241
Fax für Nachrichten: 20 011

Bezugs-Gebühr vom 1. bis 15. Januar 1928 bei halbjähriger Bestellung drei Haus 1,26 Mk. Goldmarken für Monat Januar - Mark ohne Postzusatzgebühren.
Einzelnummer 10 Pfennig.
Die Anzeigen werden nach Maßstab berechnet die einseitige 3 mm breite Zeile 1/2 Pf. für 5 Wochentage 2 Pf. Familienanzeigen und Stellenangebote ohne Rabatt 1/2 Pf. außerhalb 2 Pf. die 10 mm breite Reklameweile im 1/2 Pf. außerhalb 2 Pf. Chiffrengebühr 1/2 Pf. Ausm. Kultur der gegen Vorauszahlung.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle:
Marienstraße 38 42
Druck u. Verlag von Neipich & Reichardt in Dresden
Vollständig-Ronto 1068 Dresden

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe. Dresdner Nachr. ist für alle Unberechtigten Nachdrucke nicht verantwortlich.

Hergt über Verreichlichung der Justiz. Eine Rede im Haushaltsausschuß. — Der Erbauer der Leuna-Werke des Betruges verdächtig.

Wo und wie gespart werden kann.

Die Verschiedenartigkeit der Justizleistungen.

Berlin, 12. Januar. Im Haushaltsausschuß des Reichstags ergriff bei der Weiterberatung des Justizhaushalts gleich zu Beginn der heutigen Sitzung Reichsjustizminister Hergt das Wort zu Ausführungen über die Verreichlichung der Justiz. Im Vordergrund standen für manche Kreise allgemeine politische und unitarische Gesichtspunkte: Verkärzung der Hoheitsrechte des Reichs auf Kosten der Länder. Zu dieser politischen Frage wolle er sich heute nicht äußern. Er vertritt die Ansicht, daß solche Gedanken nicht zu eigen. Andere stellen die Frage des Rechts selbst in den Vordergrund. Man denke dabei an

die Verschiedenartigkeit der Ausführungsarten

in den deutschen Ländern, an die Verschiedenartigkeit der Ausbildung der Juristen, die Verschiedenartigkeit der Organisation der Strafverfolgung durch die Staatsanwaltschaft des Bundesrechts der Länder usw. Weiter hielt er auch die Bedenke der Nationalisierung ins Gewicht. Gewiß könnten die Länder innerhalb ihres Bereiches eine Art Nationalisierung, d. h. Vereinheitlichung und Vereinfachung der Justizverwaltung herbeiführen; wenn hier die Verreichlichung der Justiz verlangt wird, so erwartet man gerade von der zentralen Stelle besondere Erhebungen durch Sachverständige von Gerichten und Verwaltungsstellen. Heute ist die dringende Frage das Interesse

von solchen Ländern, die Finanzschwäche leiden.

denen man zu helfen gedenkt durch Abtretung einer Teilhoheit an das Reich auf dem Gebiete, auf dem gerade das Defizit in die Erscheinung tritt. Bekanntlich wolle jede Justizverwaltung in den deutschen Ländern ein Defizit auf. Das seien aber keine Fragen des Reichsjustizministeriums für sich allein. Gewiß sei die Justizverwaltung daran außerordentlich interessiert, namentlich an solchen Fragen, die auf dem Rechtsgebiete selber liegen. Sie sei berufen, juristisch-technisch die erforderlichen Untersuchungen anzustellen. Sie werde die Fragen zu klären haben, wo Verfallungsänderungen vorliegen usw.

Die Frage selbst aber sei eine hochpolitische; deshalb werde sie mit ihr auch die Ministerpräsidenten-Konferenz in Berlin am 16. und 17. Januar zu beschäftigen haben.

Der Reichsanwalt habe in München schon zum Ausdruck gebracht, daß man an die Frage: Verwaltungsreform von Reich und Ländern, nicht einseitig von Reich wegen herangehen könne. — Er für seine Person mache sich diesen Standpunkt des Herrn Reichsanwalts aus vollster Ueberzeugung zu eigen. Heute könne er hier als Reichsjustizminister den Fragen unmöglich vorreifen. Die Frage, den Zusammenhang zu verringern usw., verfolge die Reichsjustizverwaltung mit größter Aufmerksamkeit. Viel ist schon schon sehr viel bleibt auch noch zu tun übrig. Wenn Endes könnten wir an die großen Fragen des Justizabbaus

Der Millionenschwindel in Leuna.

Verfahren auch gegen zwei Direktionsmitglieder.

Berlin, 12. Jan. Die bereits seit Monaten schwebende Betrugsangelegenheit bei den Leunawerken zieht immer größere Kreise. Der Verdacht richtet sich jetzt auch gegen zwei Mitglieder des Leunadirektoriums, und zwar vor allem gegen den Erbauer des Werkes, Oberbaumeister Schönberger, sowie gegen den Vorsteher der Rechtsabteilung Dr. Poller. Gegen Direktor Schönberger, der vor einigen Tagen ganz plötzlich seinen Posten im Leunawerk aufgegeben hat und nach Ludwigshafen, dem Hauptsitz des Konzerns, verzogen ist, hat der Untersuchungsrichter bereits die Voruntersuchung eingeleitet.

Wie eine hiesige Korrespondenz aus Halle erzählt, hat die Staatsanwaltschaft auch das Verfahren gegen Dr. Poller eingeleitet.

Der Verdacht gegen die beiden ruht sich in der Hauptsache darauf, daß sie sich auf Kosten der Leunawerke die Aufwendung der Millionenbeträge des Leunawerkes durch die Aufwendung der Leunawerke vergrößert haben. Schönberger hat bisher rund 25 Millionen Mark aus den Leunawerken herausgeholt, während eine von ihm angelegte Kasse auf Zahlung von 11 Millionen Mark, die er auf gefälschte Rechnungen und ähnliche Unterlagen ruht, noch schwebt.

In Weimar, wo er früher leitend Inhaber einer kleinen Malerfirma gewesen war, gilt er als einer der reichsten Leute mit dem Spitznamen „Der kleine Tintner“. Von seinen durch die fortlaufende Einreichung fingierter Rechnungen erhaltenen Summen gab er etwa 25 Prozent an seine Helfer, die er im Leunapark selbst, an Ingenieur Stöck und die Beamten Schlenker und Hechenberg, ab. Die von ihm eingekassierten 11 Millionen Reichsmark beziehen sich auf ganz einfache Anträge von Mauer- und Eisenwerk. Verantwortlich für Zahlungsvergütungen und -ausgaben war der Chef der Bauabteilung Oberbaumeister Schönberger. Dieser hatte sich, nachdem er bereits mehrere Male vom Staatsanwalt vernommen worden war, nach Ludwigshafen zur Verhinderung bei der Generaldirektion begeben.

Nachdem das Verfahren gegen ihn nunmehr eingeleitet worden ist, erfolgte die sofortige Amtsenthebung von Schönberger. Direktor Dr. Poller, der die abzuwickelnden Verträge, darunter auch Lieferungsverträge zu prüfen hatte, wird zum Vorwurf gemacht, daß er den Charakter der vorliegenden Scheinverträge nicht rechtzeitig erkannt habe. Wie die hiesige Korrespondenz weiter hört, wird das Ermittlungsverfahren auch noch auf andere Angehörige aus den maßgebenden Abteilungen der Leuna-Werke wegen Fahrlässigkeit eingeleitet werden.

Das Problem der Simultanerziehung.

Der Gegenstand Zentrum-Volkspartei.

Berlin, 12. Jan. Wie die Z.-V. von Zentrumstelle erzählt, haben die Besprechungen des interfraktionellen Ausschusses über die Schulvorlage bezüglich der Simultanerziehung zu keinerlei Verständigung geführt. Die Gegenstände zwischen Zentrum und Deutscher Volkspartei haben sich in dieser Frage eher noch verschärft. Das Zentrum hat bestimmte Mindestforderungen gestellt, von denen es erklärt, nicht abgehen zu können.

Berlin, 12. Jan. Der Bildungsausschuß des Reichstages beriet heute die Paragrafen Schulaufsicht und Schulverwaltung. Gegenüber sozialdemokratischen Forderungen wies Abg. Dr. Schreiber (Z.) auf die besonderen Aufgaben und Leistungen der Volksschule namentlich auf dem Gebiet der Volkshilfslehre hin — Frau Abg. Dr. Bäumer (Dem.) verlangte Aufklärung, ob nur evangelische Pfarrer katholische Pfarrer und Rabbiner in der Aufsicht vertreten andere Konfessionskategorien indessen auszuweisen sein sollen — Abg. Dr. Kunkel (Z. V.) erkannte die Forderung, daß Lehrer und Geistliche in der Aufsicht gleichberechtigt sein müssen, als richtig an.

Ministerialdirektor Vellenganz erwiderte, daß die Weglassung von „evangelische, katholische Pfarrer Rabbiner“ eine Begrenzung darstellen solle. Abg. Wewenkamp (Z.) hält es für ungerade, den geistlichen Vertretern die Stimme zu geben, daenen den Vertretern der weltlichen Schule nicht. Abg. Hofmann-Ludwigsdorf (Zentrum) wies den Vorwurf der Intoleranz zurück. Seine Partei sei im Gegenteil der Meinung, daß auch Vertreter der Jugendorganisationen in die Schulaufsicht hineinzuempfangen seien. Abg. Wewenkamp (Z.) will keine Gleichstellung der Lehrerschaft und Geistlichkeit im Schulverwaltungsrat.

Der Vorstand der Deutschen Studentenenschaft hat die Spitzen sämtlicher studentischer Gruppen und Verbände ohne Rücksicht auf ihre politische Konfessionelle oder weltanschauliche Einstellung für den 6. Februar nach Berlin zu einer Ausdrucksache über die Weiterführung der studentischen Arbeiten an den preussischen Hochschulen einzuladen, nachdem eine ähnliche Ausdrucksache bereits für Mitte Dezember geplant war, damals aber nicht stattfinden konnte.

Großfeuer bei Daimler-Benz.

Gaggenau, 12. Jan. Gestern Abend, kurz nach 9 Uhr brach aus bisher unbekannter Ursache im Hauptmagazin der Daimler-Benz-Werke Gaggenau ein Großfeuer aus, das das Gebäude in wenigen Minuten vollkommen in Flammen setzte. Nach Einsetzen der Motorspritze wurde nach zweifelhafte, flieberholter Tätigkeit der Brand auf seinen Fortschritt beschränkt. Das Magazin wurde vollkommen eingestürzt, so daß der Schaden sehr bedeutend sein dürfte.

100 Bergleute verschüttet.

London, 12. Januar. Aus Cali in Kolumbien wird berichtet, daß mehr als 100 Bergarbeiter in der Paz-Goldminen-Grube durch Einsturz eines Schachtes 800 Meter unter der Erde eingeschlossen wurden.

Explosionsunglück im Hamburger Hafen.

25 Verletzte — 2 Vermisste.

Hamburg, 12. Jan. Im Hafen, genau vom Neihöfen, ereignete sich heute morgen kurz vor 7 Uhr auf einer mit etwa 90 Arbeitern besetzten Motorbarke der Stamerl-Werke eine Minorerevolution. Der Explosionsangriff eine starke, fast haushohe Stille voran, worauf eine starke Detonation erfolgte, die weit umher im Hafen vernommen wurde. Ein Teil der in der Barke befindlichen Arbeiter sprang sofort über Bord. Schnell herbeigeeilte Parolken, Nährdampfer und Schweißdampfer retteten die über Bord gesprungenen Arbeiter, die aus dem Wasser herbeigeholt wurden. Nach den bisherigen amtlichen Feststellungen sind etwa 25 Arbeiter mehr oder weniger schwer verletzt. Die meisten der Verletzten befinden sich im Hafenkrankenhaus. Zwei Arbeiter werden noch vermisst. Die Barke wurde abgebaut. Die Ursache der Explosion ist noch nicht bekannt.

Zu dem Unglück bemerkt der Polizeibericht, daß nach Polizeiverordnung berufliche Parolken in bestimmten Zwischenräumen behördlich überprüft werden. Die fragliche Barke ist von der Polizeibehörde und Bau-polizei vorläufig am 28. Dezember 1926 überprüft worden. Sie war für 94 Personen angesetzt.

erklärt. Es komme nicht auf die Quantität, sondern auf die Qualität der Arbeit unserer Gefäßmaschine an.

Der Minister erörterte dann eine Reihe weiterer gesetzgeberischer Maßnahmen. Die Fragen des Handelsrechtswissenschaftlichen und der Gewerbeordnung seien dem Reichswirtschaftsrat zur Begutachtung zugeleitet. Bezüglich des Reichsgerichtes sei man auf weitere Entlastungsmaßnahmen bedacht. Zum Schluss erklärte der Minister, er glaube aeselet zu haben wie stark sein Ressort in der Arbeit begriffen sei und er hoffe, daß diese Arbeit auf allen Gebieten im Laufe des Jahres erfolgreich sein werde.

In der anschließenden Aussprache, die vom Abg. D. Dr. Kahl eröffnet wurde, sprachen noch Redner der Linken und der Demokrat Daas. Die Beratungen dauern an.

Die Kriegsgeschädigten haben das Wort.

Anhörung im Kriegschädigtenausschuß.

Berlin, 12. Januar. Der Kriegschädigtenausschuß des Reichstags gab heute Vertretern der „Arbeitsgemeinschaft für den Erlass von Kriegs- und Verdrängungsschäden“ Gelegenheit, sich zu der Vorlage der Reichsregierung zu einem Kriegschädigengesetz zu äußern. Nach einleitenden Worten des Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft, Stadtrat Witt, der auf die schweren Folgen der Verdrängung der Vorlage durch die Reichsregierung hinwies, erörterte Geheimrat Große vom „Bund der Auslandsdeutschen“ die grundlegenden Unterschiede zwischen der Liquidationsentschädigung und der Aufwertungsfrage. Während die Liquidationsgeschädigten sich auf wohlerworbene Rechte aus dem Enteignungsgesetz stützen könnten, das ihnen eine „angemessene Entschädigung“ zusichere habe die Aufwertungsfrage die Grundlage für die Inflationsgläubiger des Reiches erst neue Rechte schaffen müssen. Die Absicht der Reichsregierung, den Anspruch auf angemessene Entschädigung jetzt durch ein unzulängliches Gesetz zu befestigen, müsse das Rechtsgefühl der Geschädigten schwer erschüttern und zu ihrer Zersplitterung führen, die sich auch im Parteilichen auswirken drohe und im Ausland zur Abkehr vom Deutschland führe und den Willen der Auslandsdeutschen zerstöre, für die Heimat wirtschaftlich tätig zu sein.

Dr. Ritter, der Vertreter der hanseatischen Liquidationsgeschädigten, verlangte für das Gesetz einen Vorbehalt außenpolitischer Art. Solange der Verfall der Verträge in seinen Vorschriften über die Schadloshaltung der Liquidationsgeschädigten nicht erfüllt sei, dürfe das Gesetz kein Schlußgesetz sein. Das Reich müsse bei den Verhandlungen über die endgültige Festlegung der Reparationslast unter allen Umständen die lokale Durchführung der Entschädigungsverpflichtungen dringen. Sollte in dem bevorstehenden Haager Schiedsgericht das Reich obliegen, so müsse der dem Reich freigebliebene Betrag der

Liquidationserlöse aus dem Privateigentum den Auslandsdeutschen ungeklärt den Liquidationsgeschädigten zufällig zustehen.

Gouverneur a. D. Dr. Kahl vom Reichsverband der Kolonialdeutschen“ unterzog die Grundgedanken der Vorlage einer kurzen Kritik. Die Vorlage stelle sich erkreulicherweise auf den Wiederaufbauebenen ein, aber weder nach der Höhe und der Staffelung der Entschädigungsquoten, noch hinsichtlich der Zahlungsmittel erhalte sie innerlich die Voraussetzungen der notwendigen Wiederaufbauarbeit. Auf die Vorlage besonders der Kriegschädigten und der alten und gebrüchlichen entwürdigten Geschädigten wies Direktor Günsel vom „Deutschen Oidbund“ hin. Er forderte die Einstellung eines Fonds zur Entschädigung des Existenzverlustes für die Kriegschädigten. Schließlich begründete Dr. Purper vom „Hilfsbund für die Elaf-Volhringer im Reich“ die Wünsche der Arbeitsgemeinschaft hinsichtlich der Ausgestaltung des Schlußverfahrens.

Hausfuchungen wegen des Reparationsbetruges.

Die belasteten Firmen.

Paris, 12. Jan. Die Morgenblätter bringen Einzelheiten über die bereits berichteten Hausfuchungen wegen der Sachlieferungs betrügerien. In der Hauptsache soll in diese Angelegenheit eine Gesellschaft für Import und Export verwickelt sein. „Petit Parisien“ bezeichnet sie als deutsche Firma mit dem Namen „Para Import- und Export-Gesellschaft“, deren Direktor Louis Goldsmith in Berlin wohnt, sich gegenwärtig in Paris aufhält. Er wurde von den untersuchenden Beamten eingehend vernommen. Weitere Hausfuchungen sind erfolgt bei einer Gesellschaft „Minerva“, die sich besonders mit Kohlenlieferungen befaßt, einer Gesellschaft namens „Société du Plan Daves“, bei deren Inhabern Gombberg und Levy auch in den Privatwohnungen nachsichersucht wurde. Bei dieser Gesellschaft soll so viel belastendes Material gefunden worden sein, daß nur ein Teil sofort beschlagnahmt werden konnte und der Rest bis zur weiteren Nachprüfung verbleibt. Weitere Nachforschungen sind bei einem Hocolé der Firma Gombberg & Levy, namens Lucien Levy, vorgenommen worden, der sich besonders mit Viehlieferungen befaßt haben soll. Hausfuchungen wurden ferner vorgenommen bei einem gewissen Marcel Levy in Neuau sowie bei einem Großhändler für Vieh in Neuau, namens Dauphin. Nach dem „Petit Parisien“ ist auch der Bürgermeister der Gemeinde La Voupe namens Dupré in die Angelegenheit verwickelt. — Ebenso werden aus dem

Glasch und besonders aus Straßburg Betrügerien bei Lieferung von ungefähr 400.000 Kilogramm Kopfen gemeldet. Hierbei werden genannt eine Firma Ritter-Straßburg mit einem in Baden-Baden wohnenden Hocolé namens Vertheimer. Die Hausfuchungen sollen fortgesetzt werden.

Ueber die Betrügerien selbst urteilt das „Journal“ wie folgt: Diese Betrügerien, die nun aus Tageslicht gebracht werden, und die man übrigens seit langem vermutete, waren geeignet, die Anwendung des Dawes-Plans ernstlich zu gefährden und dadurch sogar die deutsche Wirtschaft zu zerstören.

Graf Luckner bei Ford.

New York, 12. Jan. Henry Ford hat Graf Luckner und seine Gattin empfangen und ihm einen Wagen seines neuesten Modells zum Geschenk gemacht. Graf Luckner überreichte als Gegengabe ein Bild des „Seeadler“. Henry Ford erklärte u. a.: „Deutschland kann stolz auf Sie als Vorkämpfer des Friedens sein“ und hob in dem anschließenden Gespräch über sein Unternehmen hervor, daß unter seinen Mitarbeitern sich viele Deutsche befinden. Er sagte hinzu: „Ich bin ja selbst ein halber Deutscher, weil meine Mutter eine Deutsche war.“ Er gab Graf Luckner die Versicherung, daß das Bild des „Seeadler“ den Ehrenplatz über seinem Schreibtisch einnehmen werde.

Vertilgung und Gächliches.

Generalleutnant a. D. Freiherr von Stralenheim †.

Am heutigen 12. Januar ist hier der Generalleutnant a. D. Adolf Freiherr v. Stralenheim gestorben. Nicht nur in dem Offizierskreis der alten sächsischen Armee wird dieses Hinscheiden tief betrauert werden, sondern auch bei der älteren Bürgergesellschaft Dresdens, der der Verstorbene als Kommandant von Dresden in den Jahren 1900 bis 1904 nähergetreten ist. Excellenz v. Stralenheim vereinte ein hohes Maß persönlicher Tüchtigkeit, Ritterlichkeit und liebenswürdigen Wesens an sich, das ihm in allen Kreisen das beste Andenken gesichert bleibt.

Freiherr Adolf August Burghardt Wentzke v. Stralenheim wurde am 20. März 1851 zu Gelle in Hannover geboren. Er trat 1868 in das Kadettenkorps seiner Heimat ein, folgte aber später dem Beschlusse vieler ehemaliger hannoverscher Offiziere und fand am 1. März 1868 im sächsischen Heere als Kavallerieoffizier der 1. Eskadron des Garderegiments Aufnahme. Hier wurde er am 1. September desselben Jahres zum Vortruppführer und am 1. Oktober 1869 zum Leutnant bei der 3. Eskadron ernannt. Den Krieg 1870/71 machte er in den Reihen dieses Regiments mit. Er nahm an zahlreichen Schlachten und Gefechten teil und wurde bei dem Ueberfall von Etrepagny schwer verwundet. An Auszeichnungen erhielt er das Ritterkreuz des Albrechtsordens mit Schwertern und das Eisene Kreuz 2. Klasse. Im Jahre 1875 zum Oberleutnant und 1880 zum Rittmeister und Eskadronchef im gleichen Regiment befördert, wurde er 1885 in den Generalstab versetzt, 1887 Major und 1892 als Oberleutnant in das 1. Infanterieregiment Nr. 18 in Grotzenhain versetzt.

Nachdem er am 20. April 1895 zum Oberst befördert worden war, war ihm inzwischen, am 24. Januar 1894, das Kommando dieses Infanterieregiments übertragen worden. In letzterer Stellung nahm er 1895 an einem Stabsoffizierskurs am Militär-Reitinstitut zu Hannover teil. Noch in diesem Jahre aber trat ihn gelegentlich eines Übungsritzes seines Regiments das Unglück, mit dem Pferde zu stürzen und das rechte Schultergelenk zu brechen. Erst 1896 hatte er die Folgen dieses Sturzes überstanden. Im Kaisermandat desselben Jahres hatte er die Ehre, sein schönes Infanterieregiment dem Kaiser vorzuführen. Zwei Jahre später, am 6. November 1898, verließ Freiherr v. Stralenheim Grotzenhain und seine Königsulaven, um zu den Offizieren von der Armee mit dem Wohnsitz in Dresden übergeführt zu werden. Wenige Monate später, am 26. März 1899, erfuhr er seine Beförderung zum Generalmajor, und am 25. Mai desselben Jahres wurde er zum Kommandeur der 1. Kavallerie-Brigade Nr. 2 ernannt, zugleich aber auch mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Inspektors der Militär-Reitanstalt in Dresden beauftragt. Am 28. März 1901 erfolgte seine Ernennung zum Stadtkommandanten von Dresden. In dieser Stellung erfuhr er im Jahre 1904 die Beförderung zum Generalleutnant. Noch in dem gleichen Jahre trat er aber zurück, vom König mit dem Komtur 1. Klasse des Albrechtsordens ausgezeichnet. Noch wenige Wochen nur lebten, daß Excellenz v. Stralenheim hätte das 60jährige Dienstjubiläum begehen können.

Die Beilegung erfolgt im engsten Familienkreise in Imbsbäumen.

Der Dresdner Presseball 1928 am Sonnabend, dem 14. d. M., in allen Räumen des Städtischen Ausstellungspalastes wird an künstlerischen Genüssen und dekorativer Ausstattung alles auf diesen vornehmen Festen bisher Dagewesene überrufen. Zu dem Punkt 9 Uhr im Barocksaal beginnenden Elitekonzert haben erste Kräfte der Staatsoper ihre Mitwirkung zugesagt und ihren Darbietungen wird ein ganz eigenartiger Rahmen gegeben. Die Aufführungen der gesamten Balletts der Staatsoper finden im großen Saal statt. Auch die Bunte Bühne mit Kräfte der beiden Operettenbühnen verpricht Außergewöhnliches. Mit großer Spannung wird dem Erscheinen berühmter Berliner Filmstars entgegengefeuert, und vor allem freut man sich auf die Anwesenheit ihres berühmtesten und beliebtesten Vertreters: Harry Liedtke, der mit Maria Faudler kommt. Außer den schon genannten Musiktheatern verleiht die Tombola noch viele verlockende Gewinne, u. a. einen herrlichen Gramolaiskrank, Rundfunkgeräte mit Lautsprecher, photographische Apparate, Frühstückskörbe usw. Besonders wertvolle Gewinne stellen aber die von den veranstaltenden Vereinen angekauften Presseball-Schmuckdosen dar, die von der Staatlichen Porzellan-Manufaktur Meissen eigens für den Presseball angefertigt worden sind. Auf viele an den Verkaufszweck gerichtete Anfragen bezuglich der Ablegung selbiger Worte erwidert: Damen; Gesellschaftsleid, Herren; Frau. — Der Kartenverkauf bei der Städtischen Direktion Riese (H. Pöthner) ist in regem Gange, und es können hier noch Teilnehmer-Einzeldosen bis Sonnabend mittag zu unveränderten Preisen erfolgen.

Polnischer Verhandlungsvorschlag an Litauen.

Eine Note in Kowno überreicht.

Warschau, 12. Jan. Die polnische Regierung hat durch einen nach Kowno entsandten Sonderkurier der litauischen Regierung eine Note überreichen lassen, in der die Wiederaufnahme der polnisch-litauischen Verhandlungen für Ende Januar in Nisva vorgeschlagen wird. Die Note umschreibt die Grundlagen der künftigen Verhandlungen, die durch Bepfahrungen über die Fragen des Grenzverkehrs, des Transit, der Wiederaufnahme des Post-, Telegraphen- und Eisenbahnverkehrs eingeleitet werden sollen.

Schluss eines sogenannten kleinen Handelsvertrages, d. h. eines Vertrages, der nicht das gesamte Gebiet aller Positionen umfasst, aber doch wichtige n. Auch die Niederlassungsfrage ist einbezogen.

Verwaltungsreform auch in Polen.

Warschau, 12. Jan. In den nächsten Tagen erscheint im polnischen Reichsgesetzgeber eine Verordnung des Staatspräsidenten über die Neuordnung der polnischen Hoheitsverwaltung. Dieses Dekret wird die Aufstellung des Staates in Wojewodschaften und Gemeinden neu durchzuführen, sowie eine Neuordnung der Verwaltungsbehörden teils durch Zusammenfassung, teils durch Auseinanderlegung verfügen. Die Hauptstadt Warschau bleibt wie bisher Verwaltungssitz zweiter Instanz mit einem Stadthauptmann an der Spitze. Doch wird Warschau in Stadt-Bezirken geteilt werden, an deren Spitze Stadtstarosten stehen werden.

Abberufener polnischer Spion aus Danzig.

Danzig, 12. Jan. Der bisherige Leiter der Militärnachrichtenabteilung bei der Vertretung der Republik Polen in Danzig, Hauptmann Birkenmeyer, ist nach Warschau versetzt worden, wo er den Posten eines Pressechefs im Präsidium des Ministerrats übernehmen soll. Der Nachfolger Birkenmeyers ist bisher noch nicht ernannt. Birkenmeyer war Nachfolger des berühmten Rittmeisters Dubicz und Chef des polnischen Geheimdienstes in Danzig. Er wurde seinerzeit schwer kompromittiert, weil er in die Affäre des verurteilten Attentäters beim deutschen Generalkonsulat in Danzig verwickelt war. Die beiden Attentäter bezeichneten Rittmeister Birkenmeyer als ihren Auftraggeber. Von der Presse wurde infolge dieses Vorfalls seinerzeit energisch die Abberufung des Hauptmanns Birkenmeyer aus Danzig verlangt.

Ein politischer Beleidigungsprozess.

Berlin, 12. Jan. Heute spielte hier der Prozess des preussischen Ministerpräsidenten Braun gegen den Schriftleiter des „Tag“, Flemming, wegen öffentlicher Beleidigung. Der Angeklagte hatte in einem Artikel behauptet, Braun verfolge nicht die Interessen Preussens, sondern lediglich die eines beschränkten und eigenmächtigen Parteiklingels. Nach längerer Beratung verkündete das Gericht das Urteil, wegen fortgesetzter öffentlicher Beleidigung auf 600 Mark Geldstrafe lautend. Ferner wurde dem Ministerpräsidenten Braun die Publikationsbefugnis in einer Anzahl von Blättern eingezogen.

Der angebliche Erlah Onillanmaß. Er sollte — wie bekannt — eine kräftige Gestaltung des Verhältnisses zwischen dem Militär und der Bevölkerung in den besetzten Gebieten bezwecken. Die Rheinlandkommission erklärt nun dem Reichskommissariat, daß eine derartige Verfügung des Generals nicht existiere.

Kunst und Wissenschaft.

Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater. Opernhaus. Sonnabend, den 14. Januar, außer Acht: Die Fledermaus, mit Ludw. Gubisch, Meta Selmeiner, Waldemar Staegemann, Helene Jung, Max Kirzel, Rudolf Schmalnauer, Hanns Lange, Grete Nikisch, Robert Büffel zum ersten Male; „Frosch“, Tänze mit Ellen v. Cleve-Petz, Suzanne Dombois, Hilde Brumoi, Gino Reppach. Musikalische Leitung: Kurt Strieglar; Spielleitung: Waldemar Staegemann. Anfang 7 Uhr.

Für das dritte Sinfoniekonzert der Reihe B morgen, Freitag, den 13. Januar, sind nur noch einzelne Karten für Orchesterabteilung, Parterrelogen und 2. Rang zu haben.

Schauspielhaus. Sonnabend, den 14. Januar, nachmittags 3 Uhr, das Märchen „Das Kasperletheater“ von Hanna Scholl, Musikalische Leitung: Arthur Chib. Abends 8 Uhr (Anrechtreihe B) das Lustspiel „Der Mann“ von Paul Gerold. Spielleitung: Alfred Meyer.

Peer-Gunt-Konzert. Der Kartenverkauf zu der Aufführung am 25. Januar im Gewerbehaus unter Mitwirkung von Paul Wiede, Antonia Dietrich, Stella David, der gesamten Dresdner Philharmonie unter Kapellmeister Berners Leitung und Margarethe Thom hat bei uns begonnen.

Gesellschaft für Literatur und Kunst. Nächsten Mittwoch, den 18. Januar, findet von abends 8 Uhr an im Saale der Harmonie ein Kammermusikabend des Böttich-Quartetts statt.

Dresdner Künstler auswärts. Der Dresdner Maler P. A. H. Schlegel zeigt zuerst im Paula-Bieder-Robertohn-Dom in Bremen und im Museumverein Oldenburg je 30 Gemälde, dazu Karikaturen, Wandzeichnungen und Radierungen.

8. Sinfoniekonzert des Vereins Volkshöhe. Zwischen Schuberts „Anvollender“ und Beethovens „Grieco“ nimmt sich Chopins Klavierkonzert in E-Moll recht klein aus. Man erkennt: Leidenschaftlichkeit ist noch nicht Größe, süßes Schwächen nicht Tiefe. Svielodienfinglana nicht Mangelhaft. Schuld des Pianisten, des immer acru hier gezeichnet Claudio Arrau, war es nicht, das der Erfolg im Grunde nur ein Virtuosenfrola war. nach Chopins eigener Ansicht wahrscheinlich auch gar nichts anderes sein soll, denn er schrieb dieses und sein Klavierkonzert in E-Moll für das letzte große Konzert das er in seiner Vaterstadt Warschau gab, als Zwanzigjähriger. Tiefe Umstände haben weder nach der Seite der Melodie und Harmonie, noch nach der des „cellischen Gehalts den ganzen Chopin in Bewegung gesetzt. Einzige das große Unifono-Registrier zum Tremolo der

Streicher im Larghetto ist ein größerer Wurf. Alles andere steht in den Sonaten und mandem Stück kleineren Formats viel schöner. Trotzdem war es dankenswert, daß und wie Arrau das Werk spielte; absolut fingerklar, schwungvoll, aus einem Gusse. Ein wenig Temperamentsüberfließ hätte nicht geschadet, und bis zur letzten, feinsten Differenzierung des Klaviertones ist er noch nicht durchgedrungen. Aber, wie gesagt, eine achtunggebietende Leistung, mit dem Orchester zu schöner Einheit verflochten. Würke und die Philharmonie hatten einen guten Tag. Wohl der Gewerbehaussaal, hütmlich der Beifall. —

Beethoven-Abend. Im gut besetzten Palmengarten spielte Friederle Lamond, der, nebenbei bemerkt, Ende dieses Monats sein 60. Lebensjahr vollendet, eine Beethoven-Auswahl mit Werken aus allen Schaffensperioden des Titanen. Dieser Künstler ist der gegebene Beethovenpieler mit feingestimmter Technik, mit reichen Mitteln nachgeahmter Phantasie, ein wahrer Dichter in Tönen, der den Menschen zu Lichthöhen emporträgt. Alles selbstherrliche Tun bleibt bei Lamond im Hintergrunde. Man erlebt den Genius in seiner erdentrückten Erhabenheit. Wie wunderbar in den Entimungen kamen die Andante-Variationen in der E-Dur-Sonate (Werk 109). Wie geistvoll war die Durchführung des ersten Satzes gehalten, von romantischem Fühlen durchhaucht. Die Grieco-Variationen mit Auge erwachsen zum wahren Meisterstück in der Wiedergabe, bis in alle Einzelheiten auf das Sorgfältigste behandelt und im ganzen zu monumentaler Wirklichkeit gesteigert. Und wie köstlich gelang die Auslegung der kleineren Sonatenwerke, wie E-Dur (2, 3), bravoursmäßig angelegt und doch aus tiefstem Innern geboren, und dann E-Dur (10, 2), Licht, Liebe und Frühlingssahnen flüchtig. Da gelagte sich Beethovens einsame Größe in strahlender Schönheit. Man lächelte sich auf eine Götterkunde im Tempel der Kunst, im Allerheiligsten und feierte einen der beglückendsten Sonnenaltäre. Die andächtigt lauschende Hörerschaft war dem Künstler von Herzen dankbar. Anfangs Februar gibt Lamond hier seinen letzten Beethoven-Abend.

Violinabend im Volkswohl. Salska Poppoff, der Solister Meistergeiger, ist nun schon sein Unbekannter mehr in Dresden, aber man freut sich, seinem vortrefflichen Violinist jedesmal wieder neue Melodie abzugewinnen. An erster Stelle spielte er diesmal ein Violinkonzert von Stamiz das wohl kein bearbeitet hat; und es war entschieden mehr, als ein bloßes Querschnitts an die gute Tradition der Volkswohlkonzerte, den Abend mit einer klassischen oder vorläufigen Nummer zu eröffnen; er spielte das Adena- und Figurenwerk mit so fröhlichem Feinsinn und unfehlbarer Technik, aber auch die dramatischen und geistlich aufgeregten Passagen — echtes Merkmal jener „Mannheimer“ Schule, deren be-

deutendster Repräsentant ja Stamiz mit war — so energisch und sinnvoll befehl, daß die Sache wie aus einem Gusse stand. Nicht minder erfolgreich war er mit „La Folia“ von Corelli und effektvollen Paganini-Stücken. Die schönste Leistung bot schließlich Poppoff, der auf einem wunderbar klingenden Instrument spielte (dem Vernehmen nach das Werk eines Grazer Geigenbauers), mit dem D-Dur-Konzert von Tschalowsky, das technisch und feilsch-vortraglich hochgestellte Ansprüche befriedigen konnte. Alfred Gronow aus Wien begleitete sehr feinfühlig und mit gereifter Musikalität, und diesen Eindruck bekräftigte der Vortrag dreier Klavierstücke, von denen mit am besten das lustige Schellenklingel des „Polshinelle“ von Rachmaninoff gefiel. So verlebte man abermals einen genussreichen, hüßvoll abgerundeten Abend im Volkswohl. F. v. L.

Konzert. Die Vereinigung der Freunde Deutscher Kunst zu Dresden leitete am Mittwoch aus dem Belvedere einen Gesellschaftsabend mit einem Kammerkonzert von hohem künstlerischen Werte ein. Prof. Walter Bachmann und Kammermusiker Theo Bauer waren die Auführenden. Sie spielten zunächst die B-Dur-Sonate für Klavier und Violine von Mozart, jenes östliche Werk, das in solcher besondere Beziehungen zu Dresden hat, als es von Mozart für die Geliebte Regina Tringiacchi geschrieben worden ist, die als spätere Gattin des Dresdner Kammermusikers J. C. Schill bis zu ihrem Tode (1839) in Dresden gelebt hat. Das Walter Bachmanns verinnerlichtende Kunst und sein wunderbarer Anschlag gerade einem solchen Werke besonders entgegenkommen, braucht man nicht mehr zu betonen. Außerordentlich farbige und temperamantvoll wurde aber auch unter seinen Händen der Klavierpart von Beethovens Kreuzer-Sonate (H-Dur, Werk 47) gestaltet. Sein Partner aus der Geige, Theo Bauer, ging in seiner Einseitigkeit des Ausdrucks mit ihm Hand in Hand, sowohl bei Mozart, als auch bei Beethoven. Man kann sich wohl das Andante der Mozart-Sonate noch lieblicher und bekräftigender im Geantone das einleitende Presto bei Beethoven noch leidenschaftlicher ausdrücklicher denken; aber die Wiedergabe der beiden Schlußsätze der Kreuzer-Sonate lieb — auch dank dem Finibus, das von der Geige ausging — etwas spüren von der funktiven Kraft dieser Sonate, wie sie Tolstol in seinem berühmten Roman „Die Kreuzer-Sonate“, schildert. Beide Künstler wurden von der großen Hörermeinde, die der Saal faul zu fassen vermochte, herzlich gefeiert. —

Chinesische Ausstellung Chemnitz. Im nächsten Textil- und Kunstgewerbeausstellung-Museum Chemnitz wird eine Ausstellung: „Alle Chinesische Kunst“ veranstaltet. Eine in ihrer Vollständigkeit seitene Reihe von chinesischen

Der Verein Gewerbetreibender

hat wieder zwei bemerkenswerte Tage hinter sich. Am Freitag konnte er die 1500. Vorstandssitzung seit seinem Bestehen abhalten, die natürlich besonders feierlich ausgearbeitet wurde.

Am Mittwoch bot im Bundeshaus, Antonstraße, das langjährige Mitglied Landtagsabg. Hermann Kimmann einen Vortrag über

die Tätigkeit der Wirtschaftspartei im Landtag.

Nach begrüßenden Worten durch den Vorsitzenden Peter ging der Redner zunächst auf die Gründung der Wirtschaftspartei des Deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) ein und betonte, es sei richtig gewesen, daß der Mittelstand sich mit dieser Partei selbständig gemacht habe.

Der Verein hat wieder ein reichhaltiges Taschenbuch herausgegeben, das außer dem nach Branchen geordneten Mitgliederverzeichnis allerlei wertvolle Angaben enthält.

—* Begrabtes Alter. Eine der ältesten Insassen des Maternospitals, Frau M. Weh, vollendet am 12. Januar in voller geistiger und körperlicher Frische ihr 90. Lebensjahr.

—* Schwere Zusammenstoß zwischen der Straßenbahn und einem Milchwagen. Heute morgen gegen 10 Uhr ereignete sich in der Großenhainer Straße, Ecke Hans-Sachs-Straße, ein folgenschwerer Zusammenstoß zwischen einem Milchwagen und einem Straßenbahnwagen der Linie 6.

Wemälden auf Papier und Seide (sog. Rollbilder) aus der Zeit vom sechsten bis neunzehnten Jahrhundert bildet den Hauptbestandteil dieser Privatammlung.

—* Ein Pessina-Baus in Romens. Nächstes Jahr, am 22. Januar 1929, feiert sich Pessinas Geburtsstag zum 200. Male. Die Pessina-Stadt Romens plant eine große Feier: als Mittelpunkt der Feier ist die Eröffnung eines noch zu erbauenden Pessina-Palastes gedacht.

—* Der Konflikt Reichard-Bühnenverein. In dem Konflikt zwischen den Direktoren Reichard, Barnovsky, Robert und dem Deutschen Bühnenverein hat sich jetzt der erste praktische Fall der Verweigerung des Aufführungsrechtes ereignet.

—* Helene Edison im Badener Altersheim. Helene Edison, der Urvaterin einer früheren Theatergeneration, die bisher im Städtchen in Salzburg lebte, hat in Baden bei Wien ein neues Heim gefunden.

—* Kunstmaler Otto Trapp †. In Pasing bei München ist dieser Tage der Kunstmaler Otto Trapp nach längerem Krankenlager gestorben. 1868 in Prag geboren, studierte er in Paris und München; Nikolaus Gysis war hier sein Lehrer.

—* Tod eines englischen Literaten. Der englische Romanist Thomas Hardy ist in London im Alter von 87 Jahren gestorben.

Glascherben sehr zerbröckelt. Alle Milchflaschen lagen zerbrochen umher, die mitgeführten Eier waren zerklüftet, die ganze Straße schwamm von Milch und Eigelb.

—* Der tödliche Eisenbahnunfall in Weinsbühl, über den wir im Mittwochs-Morgenblatt berichteten, hat sich nach der Darstellung eines Hauptzeugen dadurch ereignet, daß der Autobesitzer auf Kurus des Schrankenwärters noch über den Uebergang zu gelangen suchte, im selben Moment aber, als das Auto in der Mitte der Gleisanlagen stand, mit diesem festsaß.

Die Familientragödie in Vorstadt Räcknig.

Nach den Erörterungen besteht keinerlei Zweifel, daß die Eheleute Etel im gegenseitigen Einvernehmen gehandelt und den schweren Entschluß auch tauglich vorher vorbereitet haben.

Amthlicher Winterport-Wetterdienst

der Sächsischen Landeswetterwarte Dresden in Gemeinschaft mit dem Sächsischen Verkehrsverband und dem Eisverband Sachsen vom 12. Januar 1928.

Dresden: + 1 Grad, wollos, Nebel, windstill, 15 cm. Schneeflecke, vereist, durchbrochene Schneedecke, Efi und Nebel auf Waldwegen möglich.

Wetternachrichten aus Deutschland

vom 12. Januar 1928

Station 1 bis 5 von 7 Uhr morgens, 6 bis 8 Stationen von 8 Uhr morgens

Table with columns: Station, Temperature (7h, 1h, 12h, 1h, 12h), Wind (Direction, Force), Visibility (7h, 1h, 12h), and other weather indicators.

Erleuchtung betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 bewölkt, 2 halbbedeckt, 3 möglich, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst oder Nebel, 9 Schneeflocken, 10 Schneehagel, 11 Schneegewitter, 12 Schneegewitter mit Hagel, 13 Schneegewitter mit Regen, 14 Schneegewitter mit Regen und Hagel, 15 Schneegewitter mit Regen und Hagel und Wolkenbruch.

Auf dem Montserrat.

Von Dr. Lenore Kühn.

„Am fernem Land, unnohbar euren Schritten, liegt eine Burg, die Montserrat genannt.“

An diese Stellen, jedem Wagnerfreund wohlbekannt, mußte ich denken, als in der Ebene landeinwärts von Barcelona das gewaltige Bergmassiv des Montserrat aufstieg, mit wunderlichen Türmen, Epithen und anderen phantastischen Formen in den Himmel gelagert.

„Zielnerne Wächter“ haben feinerzeit die Kraber bereits die drohenden grauen Felsenriffen genannt, die sich in ungläublich phantastischen Gestalten wie ein Gärkel um die Nielsenfelsburg erheben wie lange, trauernde Rindschweifungen und allerhand wilde Ungeheuer reiben sich Felsklüfte an Felsklüfte, acienten Hauptes diese, leidenschaftlich emporgedämmt jene, eine erstarre graue Steinwelt, von der man nicht so ganz sicher ist, daß sie nicht vor der Dämmerung oder im Mondlicht zu geisterhaftem Leben erwacht.

Die Endstation bildet das Kloster von Montserrat, schon 880 gegründet, obwohl das jetzige Gebäude, in romantischen Formen, relativ neu ist; nur ein Strebekreuzgangstrümmern aus dem 15. Jahrhundert ist restauriert erhalten worden.

Vulkanvorkommnisse. Tiefster Druck unter 700 Millimeter südlich Island, unter 740 Millimeter an der Schwedische Norwegens und über Finnland, unter 700 Millimeter Mittelmeer; hoher Druck über 770 Millimeter Frankreich und Spanien, sowie Südpolen.

Wetterlage. Die gestrige Störung hat sich nur wenig nach Süden verlagert. Die in ihrem Rücken nachfolgende Luft hat um etwa 3 Grad Temperaturerniedrigung gebracht.

Witterungsaussichten. Fortbestand des herrschenden Witterungscharakters. Nach kurzer Aufbesserung erneut Eintrübung und zeitweilige schwache Regenfälle.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zulaufe. Am 11. Januar +21, am 12. Januar +28.

Table with columns: Station, Water level (11. Jan, 12. Jan), and other data.

Gegen rote Hände

und unedle Hausarbeit verwendet man am besten die schönweiße, leuchtende Creme „Leodor“, welche den Händen und dem Gesicht jene matte Weiße verleiht, die der vornehmen Dame erwünscht ist.

Guttschlächterei

stellen wir prima Landwurstwaren etc.

- Salamiwurst 2.20 ff. Blut- u. Leberwurst 1.40
Zervelatwurst 2.20 Lachsschinken 2.40
Fleischwurst 1.60 Rullschinken 2.00
Zungenwurst 1.70 Nusschinken 2.00
Bauernbratwurst 1.40 Kasseler Rippenspeer 1.70
Preßkopfwurst 1.60 Rauchfleisch 1.40
Ger. Speck 1.20

Verkaufsstellen der Güter Cunnersdorf und Obercunnersdorf, Zinzendorfstraße 16 — Uhlandstraße 26 — Tel. 27687.

Kinder der Ebene.

Roman von Gains Alfred von Guern.
16. Fortsetzung.

„Nun aber fix, Junge!“ Frau von Brade schlug ihm leicht auf die Schulter: „In einer halben Stunde wird geessen — du führst Elisabeth Plann.“

Toben im Saal strahlten die Glühbirnen der drei riesigen Geweibronleuchter, heller Widerschein funkelt aus den breiten, goldgeränderten Sesseln, dem bauchartigen Kristall, den hohen, grünlichen Böhmern, gleißte über das alte, schwere, nappengekürmte Familienbild, den schneeweißen Damast hin, auf dem, neben den handgezeichneten Tischkarten und dem Drachmutter-Porzellan, überall kleine, verstreute Nichtenbrüche lagen. — Und weiter gleißte der Schimmer auf den stählernen Nüstern, den Hellebarden, Langschwertern, Perlewschilden, ließ die elfenbeinfarbenen Enden der uralten, auf geschwizte Köpfe aufgesetzten Hirschkörner blitzen, wurde vervielfacht durch das köhlige Glas tief eingelassener venezianer-Spiegel, zwischen denen reich geschwizte Büffels aus heller Kerneiche standen.

Geräuschlos wichen die beiden Flügelstühle zurück, dann rückten die Diener die hohen, nappengekürmten Sessel bei Seite, Stimmengewirr, aufblitzende Lachen, neben dem tiefen Schwarz des Smoking blendend weiße Schultern, die Stimmen der Herren wurden röter, lauter die Stimmen; denn der Zeit wurde schon von der Suppe an gegeben.

Gerhard fuhr ihm ein bißel unbeholdlich, der Trübel der Jagdtag war ihm immer unangenehm, ebenso wie die Massenstrecken, die mit echtem Weidwerk kaum noch etwas zu tun hatten. Nur die Dürst ließe er und den Anstich, das Beobachten des Wildes, den tiefen, geheimnisvollen Jambur der Natur ringsum, die zu ihm sprach mit tausend Stimmen.

Ein paar mal blühte Frau Eva nach der Jugenddeklaration — wirklich, der Junge war doch gar zu unbedolten, dem fehlte eben der militärische Schliff und die Erziehung in einem hundertjährigen Corps!

Dann klingelte Graf Plann an sein Glas, sprach ein paar kurze Worte; denn der alte Herr, der früher jahrelang ein gefährlicher Debattierredner im Reichstag gewesen war, hatte sonderbarerweise eine Abneigung gegen Tischreden.

Wie immer bei den Dobrater Jagdritten wurde schnell serviert, da die weißen Gäste einen weiten Weimweg hatten und vorher noch ihr Spielchen machen wollten. — Frau von Brade schob das bronzene Spülgeschloß zurück und hand auf: „Ich weiß schon, Herr Graf, die Zigarre ist das Beste nach einem Jagdtag.“

„Aber — aber!“ Er bot ihr den Arm, geleitete sie nach dem Salon, wo die Diener Kaffee, Zigarren und Zigaretten anbieten. Der Bah des Amtsratsrats dröhnte:

„Na, wie ist es, Fortmeisterrich? Der Point' nen Plann!“

Schließlich blieb nur noch Gerhard übrig; denn auch die anderen Herren hatten sich zu einer Partie aufzumachen gefunden. Die verheirateten Damen sprachen über Dienstoffnotizen, Kindererziehung, Wirtschaftsfragen, und die drei jungen Mädchen tratschten kichernd in einer Ecke.

Als dann Graf Plann, der ziemlich verloren hatte und ohnehin den Karten wenig Geschmack abgewinnen konnte, herüberkam:

„Darf ich rauchen, ja? Na, Gerhard, so allein auf weiter Flur? Wie ich noch ein junger Kerl war, gab's das nicht, da wurde die Cour geschmitten auf Deibel komm' raus!“

„Das tun Sie ja auch heute noch, Herr Graf.“ sagte die junge Gräfin Wergentheim mit scheinwilligem Augenaufschlag: „Denkstens habe ich mir sagen lassen.“

„Pure Verleumdung! Oder nein, vielleicht doch nicht, wenn ich nochmal jung wäre.“

„Würden Sie weiterhin Herzen brechen, ohne Reue!“ fiel Frau von Teitern ein.

Graf Franz Plann drehte die klöbige Lippmansgarre zwischen den langen schmalen Fingern und kippte ein Gläschen Genevise:

„Ja, ganz ohne Reue! Nebrigens — da fällt mir ein reizendes Geschichtchen ein, das sogar den Voraus hat, wahr zu sein!“

Die jungen Mädchen borchten auf und Frau Eva drohte verstocken mit dem Finger; denn sie kannte den Nischenwider und wußte, daß er nach einem guten Diner und noch besseren Weinen mit einiger Vorsicht zu genießen war. Aber der alte Herr ließ sich nicht beirren. Den weichen weißen Bart wie Waite zusammendrückend, lehnte er sich bebaglich zurück, blinzelte und paffte ein paar Rüge:

„Ja, also, das war in einem heftigen Dörfchen. Der alte Förster Bender liegt im Sterben und läßt den Geistlichen holen damit der ihm die letzte Begehrung gibt und die Besichte hört. Dochwürden kommt auch und nachdem er den Sterbenden mit den heiligen Sakramenten versehen hat, fragt er:

„Alldann, mel' lieber Herr Bender, hame S'e noch was, das S'ine reut?“

„A ba, net daß i wüßt — ower halt! Oins doch, Hochwürden! Bisse S'e, wie ich noch e Glev a'wese bin, hat mich mel' Prinzipal unner a'waidt zu e Nachbarrföhrer. No. 's war so um's Christek' rum und unnerwegs is e ara Schneeschöber gekommen. Da is' mir anners unriaablieme, ich hab' drüwe unnerwachte müße. — Wie ich so oi Bierelkündche im Best lica, Klopff's an d'e Tür. „Derol!“ ruf ich. Da schreit die bildhäßliche, wanstalährlige Tochter von dem Förster un' fragt: „Welt, Herr Glev, S'e frieren als?“ — „Rol.“ sag ich: „Fräuleinche, ich frier net!“ Un' widder nach Bierelkündche Klopff's noch oimal, so ganz leise. — „Derol!“ sag ich. Da schreit die noch viel hüßlic're, achtzehnjährige Tochter von dem Förster und fragt: „Awer gelt, Herr Glev, S'e frieren als doch!“ — „Rol.“ sag ich. „Fräuleinche, ich frier net.“ — Ja — und schone S'e, Hochwürden, daß mich damals net a'frove hat, dees reut mich heul' noch!“

Frau Fortmeisterrich Mantsch warf einen besorgten Blick auf ihre beiden lächernden Töchter, die die Talschneidker frampfbast vor die Gesichter gepreßt hatten, dann sah sie nach der kleinen Krumbandur.

„Derogott! Gleich un' sehn! Welche Frau von Brade, setzen Sie mir nicht böse, aber der weite Heimweg...!“

„Nun, wo einmal der Anfang gemacht war, drachen auch die anderen Gäste auf.“ — Frau Eva und Gerhard begleiteten jeden bis zum Wagen:

„Auf Wiedersehen!“ — „Vielen Dank!“ — „Gute Heimfahrt!“

Auf dem knirschenden, noch von den Schweißspuren des erlegten Wilds bedeckten Kies verhalte das Rollen der Räder. Langsam stieg Frau von Brade die breite Freitreppe empor.

„Na, Nütchen, müde?“

„Nein, aber weicht du, Junge, ein bißel mehr hättest du dich auch um die jungen Damen kümmern können!“

„War ich nicht artia genug?“

„Das will ich nicht sagen.“ Frau von Brade zog die Tür des Tutmsimmers, in dem sie oft bis spät in die Nacht hinein arbeitete, zu... „Aber — hast du kein Wort für Elisabeth?“

„Gott — ein Badisch, ich hab' sie mir noch nicht so genau angesehen.“

„So — so.“ Nun mußte Frau Eva doch lächeln: „Das Mädchen verpricht einmal sehr schön zu werden, wenn sie den scheußlichen Dudifopf nicht hätte.“

„Ja eben, gräßlich sieht das aus und — Sommerprossen hat sie auch, sogar auf der Nase.“

„Dummer Junge! Die Elisabeth ist wirklich schön erzogen, die einzige Tochter — freilich, das Gut ist Majorat, fällt mal an einen Better von der schleißischen Linie...“

Gerhard lachte: „Nütchen! Ich glaube gar! Du machst doch nicht etwa schon Deiratspläne?“

„Wäre das so etwas Merkwürdiges? Du wirst zweihund- manzia — lung aefreit, hat niemand gereut!“

„Aber nicht die Elisabeth, — nec, danke, und wenn sie ein paar Willkoren hätte.“

„Dummer Junge!“ sagte Frau von Brade noch einmal: „Wie k'ist du dir denn deine zukünftige Frau vor?“

Er knute, wurde ein bißel rot, sagte: „Das... das weiß ich nicht, es hat ja auch noch Zeit...“

Und plötzlich schlang Gerhard die Arme um seine Mutter: „So wie du wußt sie sein und... und wir bleiben doch beisammen, Nütchen!“

„Was einmal eine andere kommt, Kind!“ Ganz leise streichelte sie sein blondes Haar: „Du sollst Vater und Mutter verlassen und deinem W:ibe anhängen, das steht in der Bibel.“

Gerhard von Brade lächelte, ein richtiges knabenhaftes Lächeln:

„Die Heilige Schrift in Ehren, aber ich gehöre zu die und zu Debra; denn die Heimat, die Scholle, die wir lieben und bebauen, hat das erste Anrecht!“

„Was du nicht alles weicht!“ Frau Eva mochte sich frei: „Kindstopp! Aber — recht so, ein Weiberrecht taugt nicht zum Herrn! Und nun hilf mir, die Zigarren wegschleichen, vor allem wüßt mal, man erstickt ja fast vor Qualm!“

Kalt und erfrischend schlug Gerhard von Brade die Nachtluft entgegen, als er eine halbe Stunde später in sein schlicht eingerichtetes Jungmännerzimmer trat. — Ohne Licht zu machen, trat er an das Fenster und blickte zu dem sternbesäten Firmament empor. — Kein Laut, nur ab und zu, von den Ställen her, ein dumpfes Brüllen. — Aber dieses nächtliche Schweigen hatte nichts Bedrückendes, war allvertraut von Kindheitstagen an.

Und plötzlich mußte Gerhard lächeln: wie die Frau wohl aussehen würde, die hier einmal als Herrin einzog? Ein Geschichtchen tauchte auf: nachtschwärze Augen, mit stimmernden Goldspänen überreichten Zweige der Douglasstannen tief herab, Wangen und Kinn — — — Und irgendwoher, aus Dunkel und Dämmer eine süße, halbverschleierte Stimme: „Da, wo Suchen und Sehnen Erfüllung fand, blüht eine Blume auf — eine blaue Wunderblume, und wer sie findet, darf einen Wunsch tun vor Gottes Thron, — einen Wunsch, der erhört wird...“

Da strich sich Gerhard von Brade über die erhobte Stirn und schloß das Fenster... Torheit, so mit wachen Augen zu träumen...!

3. Kapitel.

Draußen fielen lautlos weiße, weiße Flocken, lagen als dicke Decke auf den weiten Rasenflächen des Parks, dem von einem Spionzer umgürteten Ballgraben und beugten die blaßblauen überreichten Zweige der Douglasstannen tief herab. Durch das Dobrater Herrenhaus zog schon seit Tagen ein leitsam süßer Duft: nach frischem Backwerk, Äpfeln, den kleinen, mürben, braunen Pfefferkuchen, die aus neuerlei Zutaten bereitet wurden; denn Weihnachten hand vor der Tür.

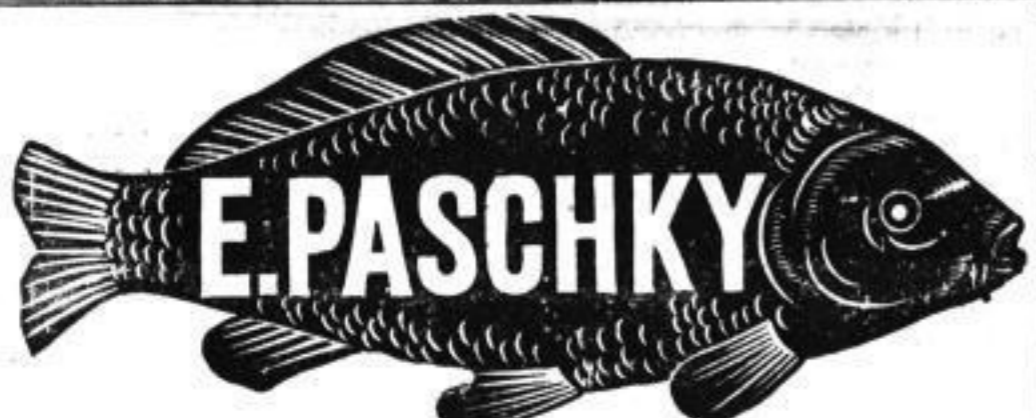
Und es laut die Abenddämmerung, traumschwer, geheimnisvoll. Violette Streiflichter geisterien über den Schnee hin, gingen in ein einfarbiges, stumpfes Grau über, erloschen...!

Frau Eva band die weiße Küchenschürze ab: „So, Maria, nun wollen wir uns schön machen, in einer Stunde ist die Leutebesprechung, du hast doch dein Kleid mit?“

„Ja, Frau Baronin, ich will nur noch einmal nachsehen, ob auch auf allen Tischen die richtigen Namenszettel liegen!“

(Fortsetzung folgt.)

Wer klug und sorgsam ist, begehrt
Beim Einkauf echte **Steckenpferd**
Steckenpferd Silberseife
überall zu haben



E. PASCHKY

Morgen Freitag sehr preiswert: **Kopflozer**

Geelachs **Band 28 Pf.**
im Anschnitt **30 Pf.**

Kabljan, Schellfisch usw. zu den billigsten Tagespreisen

Echte Delfardinen erlesene Qualitäten in feinstem, reinem Ölbonöl!

Aus etwa 30 konkurrenzlos bill. Sorten besonders empfohlen:

- 1/3 Dose „Andrée“ ohne Gräten, etwa 8/10 Fische 100 Pf.
- 1/3 30 mm **Clubbode** (ca. 200 g schwer) nur **50** und **55** Pf.

Für Feinschmecker eine Delikatesse von pikantem Wohlgeschmack:

- Distee-Bratheringe** in Tomaten oder mit Champignons Dose **110 Pf.**
- Filetheringe in Weißwein** 1/4 Dose **90 Pf.**
- Rollmops in Mayonnaise**, 2 Stück **25 Pf.**
- 1/2-Eiler-Dose **140 Pf.** 1/4-Eiler-Dose **75 Pf.**
- Frischhering in Gelee** . . 1/2 Pfd. **28 Pf.**
Netto 2-Pfund-Dose 100 Pf., 1-Pfund-Dose 55 Pf.
- Allerfeinste Delikatess-Bratheringe** . 1/2 Pfd. **30 Pf.**
große ovale und runde 1-Eiler-Dosen nur 90 Pf.

Junggeselle
mit einem Saasat nicht beschlagenele
Wohnung, abend. 12 monat. über erlin.
Nim. Wust. Balde. u. K. U. 666 Str. 5. Pf.

Bernickeln
Volleren und Farben aller Metalle
schneidens und preiswert
taxonin, Baugner Straße 37, Bernick. 55275.

A B C D E F G H I
Z Y X W V U T S R Q P O N

Wir haben es versehentlich unterlassen,
in der Bekanntgabe des Ergebnisses aus unserem

Preisrätsel

die Lösung selbst bekanntzugeben. Wir holen heute das Versäumte nach:
Wie leicht wird jeder Einkauf bei Ludwig Bach & Compagnie.
Was man bei Bach kauft, ist schön und praktisch,
und sie führen die beste Qualität.

Wettinerstr. 3/5
Ludwig Bach & Co
Oschatzerstr. 10/18

Papperitz,
die alte gute Weinhandlung
Schottelstr. 7.

Stam
Strümpfe
Alle Sorten u. Farben
zu Orten, Breiten!

Cafanova
Viktoriastraße 8

Ausschneiden!
Lederjacken
amerikan. beste Qualität
44, 58, 64, 84
Aufsäßen u. Rep. möglich
nur beim Ausschneiden!

Fritz Bernhardt
Dresden
Bismarckstr. 4, Bldg. 1.
nächster Eingang

Jackett-
futter
Seide, Halbs., Baumw.

Carstensen
Pulnitzer Straße 5.

Schünke

der altbewährte deutsche
Wermutwein
seit 30 Jahren ärztlich empfohlen.

Frische Waldhasen
im Fell, abgezogen und gepulvt, billig
Frisches Hirschwild,
Kente ohne Knochen 2.20 M.,
Hochen 1.50-1.80 M., Blatt zum Braten 1.10 M.,
Kochwild 4.00 M.,
Zarte Rehbraten, Reuten und Blätter,
Junge Fasanenbraten und Hennen.

Prima Prager Hafermastgänse
Das Beste vom Besten
Halbe Gänse von 4.50 M. an,
Viertel Gänse von 2.50 M. an,
Gänseenten, Gänsebrühe, Gänsefett
Junge fette Mastenten, Junge fette Truthähne
und Hennen, fette Kochhühner und zarte
Brathühner in allen Größen

Franz Bäumert,
In der Dreikönigskirche 3. Tel. 54 935
Pronopter-Verlag nach allen Stadtteilen u. auswärts.

Pianos
Flügel
Harmoniums

Grammophone
elektr. Pianos
altrenom. Fabrikat,
äußerst billige Preise,
günstige Teilzahlun.
kleinste Raten.

Miet-Pianos
Bergmannstr. 27,
27. Märzstr. 27,
Ecke Bismarckstr.
Stimmungs- Renaturat.
Mietpianos (heim) billig
Parfumeriehandlung
repar. u. macht wie neu
für etwa 1-2 Mark
Max Herrmann,
Brunner Straße 10.
Verantwortl. d. redaktionell.
ell: Dr. H. Janscher,
Dresden; i. die Anzeigen
Arth. Koch, Dresden.
Falls das Erwerben der
Zeitung unzulässig höherer
Gewalt, Vertriebsform,
Streich, Auslieferung, oder
aus einem andern Grunde
unmöglich wird hat der
Verleger kein Anrecht a.
Nachlieferung oder Rück-
zahlung d. Preisverfalls.
Eine Gewähr ist das
Ercheimen der Anzeigen
an den gesetzlichbestimmten
Tagen sowie auf Bestellung.
Eiten wird nicht geliefert.
Das heutige Abendblatt
umfasst 8 Seiten.

Börsen- und Handelsteil

Unverändert still, nur für einige Spezialwerte etwas Interesse.

Berliner Börse vom 12. Januar.

Die Börse eröffnete wieder lustlos und zu wenig veränderten Kursen, da es an Aufträgen der Bankenfundschaft und festlichen Anregungen aus der Wirtschaft fehlte.

beträge in Berlin und Frankfurt a. M. Schiffsbillette bröckelten 1 bis 1 1/2 % ab. Deutsche Staatsrenten kaum verändert.

Dresdner Börse vom 12. Januar.

Der Mangel an Anregungen beeinflusste auch heute die Stimmung der hiesigen Börse. Bei wiederum sehr geringer Unternehmungslust verkehrte der Aktienmarkt in überwiegend schwächerer Haltung.

Von Dividendenpapieren liehen die Aktien der Papierfabriken die festeste Haltung erkennen. Hier wurden Vereinigte Strohhof 3, Preibauer 2 1/2, sowie die Genusshilfe der Vereinigten Fabriken photographischer Papiere 3 und die der Dresdner Alumin-Papierfabrik 2 gehandelt.

Dresdner Schneepressen 2, Schöbber 1 1/2, Wörfliger Waagen und Becker je 1 1/2, Elite, Großenhainer Webstuhl und Hochprob-Berke je 1 nach. Elektrowerke waren kleinsten billiger zu haben in Bergmann - 2, Sachsenwerk-Stammaktien - 1 und dergleichen Vorzugsaktien - 1 1/2.

Terminkurse.

An der Dresdner Börse wurden heute folgende Kurse per Medio 1. Januar festgesetzt: Allgemeine Deutsche Creditbank 140,25 bez. bis 147,25 G.

Yorkische Notierungen: Reichsanleihe-Ablösungsschuld, Mittel II und III 52,625 bez. G., Sachsenwerk 124,75 bez., Polyphon 230 bez. G.

Junge Aktien.

Papierfabrik-Aktien: Strohhof 322 bis 324, Zellstoff 158, Maschinenfabrik-Aktien: Schneepressen 132, Textil-Aktien: Zwidauer Baumwolle 107 1/2, Zwidauer Kammgarn 275, Industriewerke Plauen 158.

Leipziger Börse vom 12. Januar.

Die Börse eröffnete auch heute lustlos und schwächer, mit Ausnahme von Polyphon, Langbein und einigen Banken, die gestiegen waren. Die Einbußen gingen bis zu 4 %, während die Erhöhungen das Maximum von 1 bis 3 % erreichten.

Dresdner Börse vom 12. Januar 1928

Aktien-Kurse in Reichsmark-Prozent, Anleihen in Reichsmark für 100 M. nom. Sachwertanleihen in RM. für angegebene Einheit, * = RM. für 1 Million RM., * = Papiermarkkurs (Ohne Gewähr.)

Main table containing stock market data for Dresden, Leipzig, Chemnitz, and Berlin. Includes sections for Staats-, Sachwert- und Stadtanleihe, Maschinenfabrik-Aktion, Bank-, Transport- und Baugesellschafts-Aktion, Papier-Fabrik-Aktion, and various industrial and textile stocks.

Leipziger Kurse vom 12. Januar 1928 (ohne Gewähr.)

Chemnitzer Kurse vom 12. Januar 1928 (ohne Gewähr.)

Table with 2 columns: 12.1., 11.1. containing various stock prices.

Table with 2 columns: 12.1., 11.1. containing various stock prices.

Table with 2 columns: 12.1., 11.1. containing various stock prices.

Table with 2 columns: 12.1., 11.1. containing various stock prices.

Table with 2 columns: 12.1., 11.1. containing various stock prices.

Table with 2 columns: 12.1., 11.1. containing various stock prices.

Table with 2 columns: 12.1., 11.1. containing various stock prices.

Table with 2 columns: 12.1., 11.1. containing various stock prices.

Table with 2 columns: 12.1., 11.1. containing various stock prices.

Table with 2 columns: 12.1., 11.1. containing various stock prices.

Chemnitzer Börse vom 12. Januar.

An der heutigen Börse konnte sich wieder eine leichte Beseitigung durchsetzen, wodurch eine Reihe Werte die am Mittwoch erlittenen Verluste wieder weitmaßend konnten. Rohmaterialien wiesen Besserungen bis zu 3% auf, Textilwerte waren bis zu 4,75% gestiegen und die Diversen bis zu 1,5% höher. Durch besondere Festigkeit zeichneten sich u. a. Thüringer Gas aus. Der Preisrückgang war auf einen recht seltenen Ton geschuldet. U. a. wurde für Baumwollspinnerei Wolfram ein 10% höheres Gebot und für Schächle Textilfabrik ein 7% höheres Kurs angelegt, ohne daß sich für beide Aktien Abgeber fanden.

Amtlich notierte Devisenkurse

Table with columns for location (e.g., London, New York, Paris), date (12. Januar 1928), and exchange rates.

Allmähliche Berliner Produktenpreise

Table listing various commodities (e.g., Mehl, Roggenmehl, Weizen) and their prices in Berlin.

Getreidewerte. Der Aufsichtsrat beschloß, der auf den 14. Februar einberufenen Hauptversammlung die Verteilung von 9% Dividende auf die Vorkursaktion (mit Rückzahlung auch für das Geschäftsjahr 1925/26), sowie von 3% auf die Stammaktien vorzutragen.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 12. Januar.

Der Auftrieb betrug die Nachfrage. Das Rälberggeschäft setzte früh matt ein, bei leichtem Preisrückgang, der später durch Beseitigung des Marktes wieder ausgeglichen werden konnte. Schweine gingen langsam und hielten die alten Preise. Das Schafgeschäft war belanglos.

Reisiger Schlachtviehmarkt vom 12. Januar. Auftrieb: 140 Rinder, davon 10 Kühe, 45 Bullen, 87 Kalbe, 13 Ferkeln, 100 Schafe, 370 Schweine, außerdem 1100 Tiere. Preise in Reichsmark für 50 Kilogramm Lebend- und im Tierschuldentitel Schlachtgewicht: Rinder: Geschlecht belanglos, dabei ist keine amtliche Preisnotierung erfolgt.

Berlin, 12. Januar. Edelmetalle: Gold 2,82, Silber 0,078, Platin 8,50 Reichsmark je Gramm. Berliner Metallmarkt vom 12. Januar. Preise für 100 Kilogramm in Goldmark: Elektrolytischer Zinn 155,20, Original-Dünnsilber 210,00.

15,00 Br., 14,85 Br., 14,70 Br., 14,55 Br., 14,40 Br., 14,25 Br., 14,10 Br., 13,95 Br., 13,80 Br., 13,65 Br., 13,50 Br., 13,35 Br., 13,20 Br., 13,05 Br., 12,90 Br., 12,75 Br., 12,60 Br., 12,45 Br., 12,30 Br., 12,15 Br., 12,00 Br., 11,85 Br., 11,70 Br., 11,55 Br., 11,40 Br., 11,25 Br., 11,10 Br., 10,95 Br., 10,80 Br., 10,65 Br., 10,50 Br., 10,35 Br., 10,20 Br., 10,05 Br., 9,90 Br., 9,75 Br., 9,60 Br., 9,45 Br., 9,30 Br., 9,15 Br., 9,00 Br., 8,85 Br., 8,70 Br., 8,55 Br., 8,40 Br., 8,25 Br., 8,10 Br., 7,95 Br., 7,80 Br., 7,65 Br., 7,50 Br., 7,35 Br., 7,20 Br., 7,05 Br., 6,90 Br., 6,75 Br., 6,60 Br., 6,45 Br., 6,30 Br., 6,15 Br., 6,00 Br., 5,85 Br., 5,70 Br., 5,55 Br., 5,40 Br., 5,25 Br., 5,10 Br., 4,95 Br., 4,80 Br., 4,65 Br., 4,50 Br., 4,35 Br., 4,20 Br., 4,05 Br., 3,90 Br., 3,75 Br., 3,60 Br., 3,45 Br., 3,30 Br., 3,15 Br., 3,00 Br., 2,85 Br., 2,70 Br., 2,55 Br., 2,40 Br., 2,25 Br., 2,10 Br., 1,95 Br., 1,80 Br., 1,65 Br., 1,50 Br., 1,35 Br., 1,20 Br., 1,05 Br., 0,90 Br., 0,75 Br., 0,60 Br., 0,45 Br., 0,30 Br., 0,15 Br., 0,00 Br.

Behandlungen der Dresdner Amtsgerichte.

Eingetragen wurde: Auf Blatt 18923, betreffend die Gesellschaft Sio- und Kultur, Technik Aktiengesellschaft in Dresden: Die Gesellschaft ist durch Beschluss der Generalversammlung vom 31. Dezember 1927 aufgelöst worden. Der Kaufmann Richard Derrmann Kurisch ist nicht mehr Vorstand. Zum Liquidator ist bestellt der Dipl.-Ing. Hans-Otto Schellert Kurisch in Dresden. Die Liquidation ist beendet. Die Firma ist erloschen.

Dresdner Vereinsregister.

Eingetragen wurde: Blatt 1227: Sängerverein Corp. Pulaski in Dresden. Blatt 1228: Garten-Verein Gute Pflanz. Dresden Vereinigungen. Die auf den 31. Januar 1928 vormittags 9 Uhr anberaumte Zwangsversteigerung des im Grundbuche für Heidenberg Blatt 24 auf den Namen Ernst Otto Oertel eingetragenen Feld- und Wiesengrundstückes hat sich erledigt.

Berliner Produktenbörse vom 12. Januar.

Die weitere Preisgestaltung Nordamerikas blieb natürlich auf den Berliner Getreidemarkt nicht ganz ohne Einfluss, doch ließen die unveränderten Eis-Differenzialen Argentinens eine größere Unternehmungslust freisetzen. Die Zurückhaltung erklärt sich aus der Erwartung größerer Zufuhren, die mit Beginn der Winteraufnahme der Schiffahrt auch verständlich ist. Märkte waren deshalb nur eine Kleinigkeit feier, während Mat und überaus spätere Zichten etwa 1 M. anziehen. Roggen hat bei größter Vorliebe in der Abgabe von Weizen Gewinne von etwas über 1 M. aufzuweisen. Daher ist in abnehmender Höhe gut offeriert, aber in der Preisgestaltung fest. Weizen und Gerste ruhig. Mehl ohne große Veränderung.

Berliner Kurse vom 12. Januar 1928

Table of stock prices in Berlin, categorized by Deutsche Staats- und Stadtanleihen, Bank-Aktien, Industrielle Aktien, Ausländische Anleihen, and Fremdwährungen.

Table of stock prices in Berlin, categorized by Fabrik-, Bleich-, and other industrial stocks.

Table of stock prices in Berlin, categorized by various other companies and sectors.